



VOM UMGANG MIT RADIKALISIERTEN

„Glauben Sie niemandem, der sagt, er wisse, wie Radikalisierung funktioniert, und Ihnen eine Lösung dafür präsentiert. Gäbe es eine solche Lösung, dann würden wir wohl weltweit mit deutlich weniger politisch motivierter Kriminalität konfrontiert sein.“ - So lautet einer der vielen Denkanstöße, die uns vom 2. RiAA-Informationsnachmittag der GÖD in Erinnerung geblieben sind.

Am 22. November 2022 folgte eine beachtliche Anzahl von interessierten Zuhörer:innen dem Glockenläuten – nein, nicht des Christkinds – sondern von GA Dr. Martin Ulrich, der uns zu einem Vortrag von Mag. David Blum, MA, dem stellvertretenden Direktor der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN) und Leiter des Bereichs Nachrichtendienst, in den GÖD-Saal bat.

Einleitend wies der Vortragende darauf hin, dass aufgrund der momentanen vielfältigen Krisen viel Bewegung in extremistischen Szenen herrscht und dass diese Szenen solche Krisen nutzen, um Menschen für ihre Zwecke zu rekrutieren. Obwohl sie dabei verschiedene Wege einschlagen, bedienen sich alle Szenen Verschwörungstheorien, weil diese häufig vermeintlich einfache Antworten auf komplexe Probleme geben, deren Wahrheitsgehalt mitunter aber schwierig zu prüfen ist.

Im Anschluss daran stellte uns Mag. Blum die Organisation der DSN vor: Diese gliedert sich in den Bereich Nachrichtendienst, der für die Gefahrenerforschung zuständig ist, und die Gefahrenabwehr, also den

Staatsschutz. Es handelt sich dabei beinahe um ein Unikum in Europa, das durch die Zusammenfassung beider Aufgabenbereiche in einer Behörde einen Informationsaustausch ermöglicht und so versucht, der Gefahr von Informationsverlusten vorzubeugen.

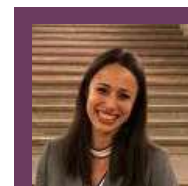
Nach einer Erklärung der Abgrenzung von „Radikalismus“, „Extremismus“ und „Terrorismus“ zeigte der Vortragende anhand einiger Radikalisierungsbiografien aus der Praxis, dass Radikalisierung von Mensch zu Mensch unterschiedlich abläuft und weder Bildung noch sozialer Status davor schützt. Radikalisierung ist immer ein Prozess und passiert nie über Nacht, wobei die Gründe dafür verschieden sind. Bei der Deradikalisierung ist das erste Ziel die Abkehr von Gewaltbereitschaft.

Das 2017 gegründete „Bundesweite Netzwerk Extremismusprävention und Deradikalisierung“ (BNED) sichert eine Vernetzung von Behörden und anderen Einrichtungen im Bereich Radikalisierungsvorbeugung. Zusätzlich bietet das Programm KOMPASS Angebote zum Ausstieg aus extremistischen Kreisen. Als besonders positives Beispiel

für ein gemeinsames Vorgehen hob Mag. Blum, die Fallkonferenzen auf Grundlage des Staatsschutz- und Nachrichtendienst-Gesetzes hervor.

Nach einer angeregten Diskussion hielt der Vortragende abschließend fest, dass die DSN auch der Justiz als lösungsorientierte Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

Ein herzliches Dankeschön für die Organisation dieses lehrreichen und kurzweiligen Vortrags und des anschließenden Empfangs richtet sich an die GÖD, insbesondere an Dr. Ulrich! ●



Sarah
Wagner,
RiAA



Andrea
Wittmann,
RiAA